

WC
2575



Götter Traur

Über

Des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn **W E R N E R H A R D S** /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und

Berg / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen /

Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Mark und Kas
venspurg / Herrn zu Ravensstein /

Und

Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/

Fr. **M A R I A E L I S** /

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und

Berg / etc. gebornen Herzogin zu Tremollien etc.

einigen Herrn Sohns /

Herrn **W I L H E L M S** /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve

und Berg etc.

Zwar frühzeitigen / jedoch höchstseligsten Hintritt aus dieser

Welt / so geschehen den 22. Junii Anno 1666.

Angeordnet

Und

Aus unterthänigster Schuldigkeit

aufgesetzt

von

Ihrer Excellenz Herrn M. Bechmans P. P.

samtlichen Tischgenossenschaft.

J E N A /

Gedruckt bey Johann Werthern.



S waren allesamt/ die Götter und Göttinnen/
Versamlet in dem Thron der hohen Himmels-
Zinnen:

Da kam Mercurius auf schneller Flügel paar
Gerennet in die Burg/ und brachte mit alldar/
Wie daß der grimme Tod/ mit scharffer Sense schlagen/
Vnd aller seiner Macht sich hätte dürffen wagen

Du junges FürstenBlut/ aus Sachsen-
Stamm erzeugt

Vom theuren Bernhard/ der mit Ruhm zum
Wolken steigt.

Er meldete darbey/ wie man nun könte sehen/
Vmb unsern RautenBaum Cypressen häufig stehen;

Es wär' auch alles jetzt mit Trauren angefüllt

Vnd mit der Trauertracht die Freude ganz umbhült.

Die Götter schwiegen still/ sie wurden ganz entzückt

Von dieser Trauer-Post/ ihr Sinn der ward berückt

Mit trüber Traurigkeit/ sie wurden alle bleich/

Mars war auch voller Zorn/ und sprach bestürzt zu gleich.

O grimmigharter Tod! wie bistu denn gekommen

An dieses FürstenBlut/ und hast es weggenommen

In seiner Kindheit Blüth? Ach! Ach! ich dachte schon/

Der wird ein Held wol seyn/ weil er ein Helden-

Sohn:

Gezeugt aus HeldenBlut. Denn wer hat nicht er-
fahren

Aus Schriften dieser Zeit/ wie viel von vielen Jahren

Der Sachsen-Helden sind? Ich nenne Dich allein

Du theurer Bernhard Du/ Du kanst ein Muster
seyn.

Wie

Wie der Diana Glanz/ die andern Silbersterne
Am Himmel übertriff/ so blinckt dein Ruhm von ferne.
Wie lang ist dieses wol/ daß Du den Palmen-Kranz/
Dort umb das breite Feld an dem blutrothen Tanz
Um Lügen hast erlangt/ und Teutschland unterstützet/
Als es in Ohnmacht sank/ und selbst die Brüste risset/
Zu geben gute Nacht? Nicht Meissen nur allein
Die ganze Welt muß/ HED! Dir dessen Zeuge seyn.
Weil Hesperus die Saat der güldnen Stern austreuet/
Und Memmons Mutter sie des Morgens früh abmeyeret
Mit ihrer Rosen Hand/ wird Deines Lobes Zier/
O aller Helden Held! bestehen für und für.
Drum dacht ich dieses Kind das würde wol gerathen/
O theurer Held! nach Dich! und deinen Heldenthaten/
Nun aber hemmet dich der grimmig-harte Tod/
Die Hofnung ist nun aus/ Ach! Ach! welch Herzens Noht?
Drauf sprach Apollo bald/ mich auch hat sehr betrübet
Der trübe Todesfall/ ich war in Ihn verliebet/
Ich dacht Er sollte seyn/ der Kastalimien Freund/
Wie Sein Großvater hat sie gnädig angeschene.
Der da mit grossem Ernst/ die Zweige fortgepflanzt/
Die Rom und auch Athen vor allen Fall beschanzt/
Der hat den Saalen-Strom mit Hippocren besuecht
Daß nun sein Silbersaft durch aller Adern kreucht.
Wie wenn die Sonne hoch an ihren Himmel stehet/
Die Wolken lichte macht/ in ihren Rosen gehet/
Der Menschen Thun erleucht/ und eugelt auf die Welt
So hat der theure Fürst sich ihnen vorgestellt.
Daher die Ewigkeit/ Ihn wird mit Gold bekränzen
Sein grosser Name wird/ wie eine Rose glänzen
Die in der Purpur Tracht/ vor dem besüßten West/
Mit Perlen angethaut/ sich lieblich sehen läßt.

Gleich

JK No 2575

Gleichwie nun nimmer nicht die Taube zeuget Raben/
So dacht ich/ daß auch wol der Lsterk hohe Gaben
Ihm würden fehlen nicht. Diß hemmet nun der Todt/
Die Hofnung ist nun aus. Ach! Ach! welch' Herzensnohet!
Du aber theurer Fürst/ O Bernhardt/ von den
Sachsen

Du Prinz der Gottesfurcht/ laß nicht das Trau-
ren wachsen/

Dein Herzens-einger Sohn/ das Herzblat Deiner Lust/
Das grünet dorten schon/ an Deines JESUS Brust.

Es wird Dein Rautenstock aufs neue wieder blühen/
Vnd umb den Salenstrom Sein grünes Laub anziehen/
Es wird der grosse Riß der zweymal Dich erschreckt/
Nun nicht/ als wie zuvor/ so werden aufgedeckt.

Indessen kleiner Prinz/ sey ewig ewig selig/
Vnd zeuch uns nach Dir auch zum Himmel allgemählig/
Ja ruhe sanffte nun in Deines Grabes-Brust/
Vmb Dich sol spielen stets die süsse Zephyr-Lust.

Dein Grab/ O theurer Prinz/ das müsse fortan blühē
Mit aller Blumen Zier/ mit Lilgen ganz verschmiehen.
Der Rosen Purpur-Blut/ und der Zeitlosen Pracht/
Die streuen wir dazu/ und wünschen gute Nacht.





S waren allesamt/ die Götter und Göttinnen/
 Versamlet in dem Thron der hohen Himmels-
 Zinnen:

Da kam Mercurius auf schneller Flügel paar

Wie daß der gri
 Und aller seine
 Du jung

aus Sachsen-
 zeugt

der mit Ruhm zum

Er meldete dar
 Umb unsern
 Es war' au
 Und mit der

Die Götter schi
 Von dieser Tra
 Mit trüber
 Mars war a

D grimmighar
 An dieses
 In seiner Ki
 Der wird ei

ach bestürzt zu gleich.
 gekommen

ist es weggenommen
 ! ich dachte schon/
 er ein Helden-

Der wird ei

Gezeugt an
 Denn wer hat nicht er-

Aus Schriften
 vielen Jahren

Der Sachse
 Ich neñe Dich allein

Du theurer Bernhard Du/
 Du kanst ein Muster
 seyn.

Wie

